

Freundschaft

TAGESZEITUNG der sowjetdeutschen
Bevölkerung Kasachstans
Herausgegeben
von „SOZIALISTIK KASACHSTAN“

Dienstag, 24. November 1970
5. Jahrgang Nr. 233 (1267)

Preis
2 Kopeken

Dem XXIV. Parteitag entgegen

Antwort durch Taten

Der Aufruf der Schaffenden der Landwirtschaft des Gebiets Kustanai an alle Landwirte der Republik „Bereiten wir uns rechtzeitig und vorbildlich zur Durchführung der Frühjahrsfeldarbeiten im Jahre 1971 vor, begehen wir würdig den XXIV. Parteitag der KPdSU“ löste im Kolchos „30. Let. Kasachstana“, Rayon Uspekna, ein lebhaftes Echo aus. Er wurde in einer speziellen Versammlung der Kolchosbauern erörtert.

Schon jetzt bereitet man sich hier für die Frühjahrsfeldarbeiten vor. Das sämtliche landwirtschaftliche Inventar, darunter auch die Sämaschinen und Pflüge, ist bereits überholt worden. Die Traktorenreparatur ist ebenfalls in vollem Gang. Alle Traktoren werden Ende Februar auf der Bereitschaftslinie

stehen. So heißt es in der Verpflichtung der Kolchosmechanisatoren zu Ehren des XXIV. Parteitags der KPdSU. Schon im Winter wird die Hälfte der in der Wirtschaft vorhandenen Kombines repariert sein. In diesem Kolchos hat man beschlossen, die Frühjahrssaat insgesamt in zehn Tagen, in den optimalen agrotechnischen Terminen — vom 10. bis 20. Mai — durchzuführen.

Die Parteiorganisation schenkt große Aufmerksamkeit der Organisation des sozialistischen Wettbewerbs während der Traktorenreparatur. Man hat dazu Bedingungen erarbeitet und bestätigt. Ende Februar will man das Fazit dieses Wettbewerbs ziehen.

In den Werkstätten des Kolchos ist die Agitationsarbeit entfaltet worden, werden Kampfblätter her-

ausgegeben. Die Agitatoren, der Normierer Johann Thießen und der Lehrer Walter Schnabel, der Politinformator, Chefredakteur des Wirtschaftswissl Kisselew führen hier oft Aussprachen durch. Der Chefagronom Kisselew nimmt z. B. Wirtschaftsfragen, wissenschaftliche Arbeitsorganisation zu Themen seiner Vorträge. Die Agitatoren rufen ihre Zuhörer auf, am Beispiel der besten Reparaturarbeiter Eduard Bauer, Wilmar Scheller u. a. zu lernen.

Im Kolchos weiß man gut, daß die Dünger einen gewichtigen Erntezusatz ergeben. Deshalb werden hier Eenden Tag bis 300 Zentner Stalldung auf die Felder befördert. Beim Dungtransport sind drei Traktoren „K-700“ und fünf „Belarus“ eingesetzt. Mustanggütige Arbeit haben die „K-700“-Fahrer, der Kommunist Johann Reger und Johann Günther, aufzuweisen.

A. FUNK

Gebiet Pawlodar

Erfolg— dem Parteitag

Das Kollektiv der Trikotagefabrik von Tekeli hat seinen Fünfjahrplan schon Ende Oktober erfolgreich bewältigt. Bis zur Jahresende will man noch einige Tausende Stück Trikotagewaren liefern. Gegenwärtig entfaltet sich in allen Hallen der Fabrik der Wettbewerb um das würdige Begehen des XXIV. Parteitags der KPdSU. Die Arbeiterinnen der Fabrik haben beschlossen, zum Eröffnungstag des Forums der Kommunisten unseres Landes Produktion für 120 000 Rubel über den Plan hinaus zu realisieren. Über 1 500 Meter Wirkwarenstoff einzuspinnen, das Sortiment der Produktion um 25 Prozent zu erweitern.

Dieser Tage verließ man hier den ältesten Arbeiterinnen der Fabrik den hohen Titel „Ehrenveteran der Arbeit“. Unter den Schrittmachern der Produktion werden die Namen von Maria Niederhaus, Annelie Mielner, Ida Ulrich, Viktoria Fischer, Lydia Fast u. a. genannt. Lydia Fast und Lydia Melner arbeiten bereits für Dezember 1971.

V. WITOLD

Gebiet Taldy-Kurgan

Wiederholt Können bewiesen

Das Salzgewinnerkollektiv des Kombinars „Aralsulfat“ hat wiederholt bewiesen, daß eine bedeutende Solüberleistung hier nun schon zum Arbeitsgesetz geworden ist. Es hat nicht nur seinen Fünfjahrplan in der Salzrealisierung vorfristig bewältigt, sondern etwa 100 000 Tonnen Kochsalz zusätzlich an die Verbraucher geliefert. In diesem führenden Betrieb entscheidet die durchgängige Mechanisierung den Erfolg. Vor allem sind die leistungsfähigen Salzkombe bei der Gewinnung ausschlaggebend. Obwohl sich die Tageskapazität des „Aralsulfat“ auf 100 Eisenbahnwagen fertiger Produktion beläuft, sind auf den Salzfeldern nur wenige — zwei — drei — Kombines eingesetzt. Aber in den Händen solcher bewährten Maschinisten wie die Genos-

zen. Die Rationalisierung und das Erfindertum sind hier in die Blütezeit eingetreten. Dmitri Kurbanow, Mechaniker der Gewinnungsabteilung, Baitakbai Nurajew, Dreher des mechanischen Halle, und viele andere aus dem starken Neuerertrupp des Kombinars sind auf ständiger schöpferischer Suche im Endergebnis zu einem soliden Sparkonto führt. Gegenwärtig stehen auf diesem Konto 36 000 Rubel. Das fleißige Salzgewinnerkollektiv, das im Weltwettbewerb als Sieger hervorging und mit einer Jubiläums-Ehrenurkunde des ZK der KPdSU, des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR, des Ministerrats der UdSSR und des Zentralrats der Sowjetgewerkschaften gewürdigt wurde, ist auf der Stolz wacht zu Ehren des bevorstehenden XXIV. Parteitags der KPdSU ebenfalls tonangebend.

V. KOLBERG

Gebiet Kysyl-Orda

Erfolge der Ackerbauern

ALMA-ATA. (TASS). Die Gemüsebauern der Kasachischen SSR haben die Gemüseernte organisiert durchgeführt und den Plan des Gemüseverkaufs an den Staat erfüllt. An die Beschäftigtenstellen und in die Handelsorganisationen wurden 408 000 Tonnen dieser Erzeugnisse zugestellt. Der Plan der Gemüseablieferung für die Städte und Industriezentren wurde erfüllt.



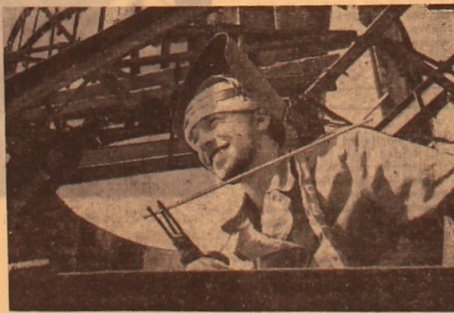
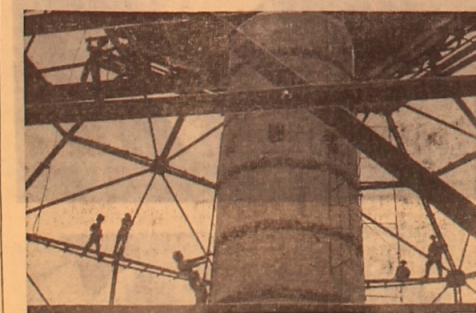
Die Beste

Vor zwanzig Jahren setzte Valeri Solodownikow zum ersten Mal den Montageturm auf und legte den Montageturm auf. Heute ist seine Brigade eine der besten im Trust „Gurjewschimmontash“. Sie hat die mächtigen Kolonnen in dem chemischen und erdölverarbeitenden Werk montiert. Am Vorabend des 50. Jahrestags Sowjetkasachstans und der Kommunistischen Partei Kasachstans berichtete die Brigade über die vorfristige Erfüllung ihrer übernommenen Verpflichtungen. Zur Zeit ist die Brigade mit der Montage der zweiten Folge des Gurjew Chemiewerks, mit deren Inbetriebnahme die Kapazitäten des Werks fast verdoppelt werden, beschäftigt.

UNSERE BILDER: 1. Der Brigadier Valeri Solodownikow. 2. Montage des Graderhauses der 2. Folge des Werks. 3. Juri Lesnow begann seinen Arbeitsweg als Erdölleitungsbauarbeiter. Nach dem Armeedienst arbeitete er als Schweißer. Er ist der beste Schweißer der Brigade.

Foto: G. Koschkinzew

(KasTAG)



ANKUNFT DER DELEGATION DER KPdSU IN BUDAPEST

BUDAPEST. 22. November. Heute ist auf Einladung des Zentralkomitees der Ungarischen Sozialistischen Arbeiterpartei eine Delegation der Kommunistischen Partei der Sowjetunion mit dem Generalsekretär des ZK der KPdSU L. I. Bresniew in der Hauptstadt der Volksrepublik Ungarn eingetroffen.

Am Westbahnhof wurde die Delegation vom Ersten Sekretär des ZK der Ungarischen Sozialistischen Arbeiterpartei Janos Kadar, dem Mitglied des Politbüros des ZK der USAP, Vorsitzenden der Revolutionären Arbeiter-und-Bauern-Regierung Jenő Fock, und anderen Persönlichkeiten empfangen. (TASS)

Programm des Montages vom „Lunochod-1“ restlos erfüllt

Mitteilung der TASS

Die erste Etappe des neuen unikalischen kosmischen Experiments zur Schaffung und Ausnutzung des Mondverkehrsnetzes ist erfolgreich abgeschlossen.

Am 17. November 1970 ist die sowjetische automatische Station „Luna-17“ auf der von der Sonne beleuchteten Mondoberfläche im Gebiet des Regenmeeres gelandet. Am selben Tag, um 9 Uhr 28 Minuten Moskauer Zeit verließ das automatische Fahrzeug „Lunochod-1“ die Landungsstufe der Station und ging an die Erfüllung eines umfangreichen Programms der wissenschaftlich-technischen Forschungen.

Fünf Tage und Nächte aktiver Arbeit des „Lunochod“ ermöglichten es, einen Maßnahmenkomplex zum Test des selbstfahrenden Apparats für Mondforschung durchzuführen. Während seiner Bewegung über ein zerklüftetes Gelände mit Kratern, Mondketten und Steinen darauf wurde ein umfangreiches Programm zur Prüfung seiner Fahreigenschaften erfüllt. Dabei wurden die Methoden der Steuerung des Mondmobils von der Erde aus unter Ausnutzung der teleometrischen und Fernsehbilder der Mondoberfläche eingearbeitet. Gleichzeitig wurden komplexe wissenschaftliche Forschungen zum Studium der physikalischen Beschaffenheit des Mondes und des kosmischen Raumes vorgenommen.

Im Prozeß der Arbeit legte das Mondmobil 197 Meter zurück. Die Prüfung der Aggregate des selbstfahrenden Gestells, des Systems der Steuerung und der Fernsehbildübertragung zeigte die nötige Sicherheit, gute Manövrier- und Lenkbarkeit des „Lunochod“.

Die durchgeführten Experimente bestätigten die Richtigkeit der technischen Lösungen, die bei der Projektierung, Schaffung und Einarbeitung einzelner Systeme des „Lunochod“ im ganzen getroffen worden waren. Im Verlaufe der Arbeit wurden teleometrische und Fernsehbilder verschiedener Abschnitte der Mondoberfläche von guter Qualität erhalten. Man kann daran über die Besonderheiten der Mondlandschaft im Fahrtravon über einzelne Gebilde, die Bodenstruktur und das Zusammenwirken des Fahrgestells des Apparats mit dem Boden urteilen.

Gemäß dem wissenschaftlichen Forschungsprogramm der „Luna-17“ wurden mit Hilfe eines Radiometers

Messungen der durchdringenden Strahlung auf der Trasse „Erde-Mond“ und eine Kontrolle der radioaktiven Situation auf der Mondoberfläche vorgenommen. Im Verlaufe des Experiments wurden Ströme von Protonen, Elektronen und Alpha-Teilchen der kosmischen Ausstrahlung galaktischer Herkunft sowie die Winkelverteilung energiereicher Protonen registriert.

Der auf dem Mondfahrzeug aufgestellte Röntgen-Teleskop maß die Intensität und die Winkelverteilung der Röntgenstrahlung des außergalaktischen Hintergrunds und einzelner Quellen.

Auf der Fahrbahn des selbstfahrenden Apparats wurden Experimente zur Untersuchung der mechanischen Eigenschaften des Mondbodens erfüllt und die chemische Zusammensetzung der oberflächennahen Schicht des Mondgesteins bestimmt.

Die physikalisch-mechanische Charakteristik des Bodens wurde durch Einführung und Drehung eines regelmäßigen Schaufelgestirns sowie durch Registrierung der Parameter der Geländegängigkeit des Fahrzeuges erschlossen.

Der Gehalt der wichtigsten gesteinsbildenden chemischen Elemente in der nicht verletzten Schicht der Mondoberfläche wurde mit Hilfe der Röntgen-Spektrometrie bestimmt. Die erhaltene wissenschaftliche Information wurde an die Institute der Akademie der Wissenschaften der UdSSR zur weiteren Untersuchung übergeben.

Im Arbeitsprozeß mit dem automatischen Fahrzeug „Lunochod-1“ vom 17. bis 22. November wurden 10 Stunden und Fernsehbildübertragung durchgeführt und ein großer Informationsumfang erhalten. Während der nächstfolgenden Funkverbindung wurden die Schlußoperationen zur Vorbereitung für das Regime der Mondnacht erfüllt. Der „Lunochod-1“ wurde in die vorgegebene Lage gestellt, das Feld der Sonnenbatterie ist geschlossen.

Am 24. November tritt im Regenmeer die Mondnacht ein, die bis zum 8. Dezember 1970 dauern wird. In dieser Periode wird der Apparat sich auf der von der Sonne nicht beschienenen Seite des Mondes in stationärer Lage befinden.

Das Programm des Montages ist völlig erfüllt.

Weltsicherheitsrat zu einer Sondersitzung zusammengetreten

NEW YORK. (TASS). Der Vorsitzende des Weltsicherheitsrates,

Georges Tomoh verkündete die Einberufung einer Sondersitzung des Sicherheitsrats zur Erörterung der Lage in Guinea. AP zufolge wurde diese Entscheidung nach einer Konsultation mit UNO-Generalsekretär U Thant vom UNO-Vereiter Guineas bekanntgegeben. Zuvor hatte der Leiter der guineischen Delegation bei der UNO eine persönliche Botschaft von Präsident Sekou Toure mit der Bitte um Hilfe U Thant überbracht.

Zur Lage in Guinea

DAKAR. (TASS). Laut Radio Conakry ist der Versuch europäischer und guineischer Söldner, an der Küste Guineas nahe Conakry zu landen, durch Abteilungen der Volksarmee Guineas vereitelt worden. Im Verlauf dieser Operation wurden zahlreiche Gefangene gemacht. Die Söldner waren von sechs aus portugiesisch Guinea kommenden Schiffen abgesetzt worden. Sie hatten zum Ziel, Schlüsselstellungen in der Hauptstadt zu besetzen und Abteilungen der guineischen Armee auf ihre Seite zu ziehen. Radio Conakry veröffentlichte darüber ein Kommuniqué. Aussagen der Gefangenen zufolge wollten die abgesetzten Söldner das Verteidigungsministerium, den Flughafen von Conakry und das in der Nähe der Hauptstadt gelegene Militärlager erobern.

Präsident Sekou Toure benachrichtigte UNO-Generalsekretär U Thant von dem Eindringen der Söldner auf das Territorium Guineas.

Sekou Toure wandte sich auch an alle afrikanischen Regierungsbehörden mit einer Botschaft, in der die imperialistischen Übergriffe Portugals, die Freiheit und Souveränität Guineas bedrohen, energisch verurteilt werden.

ERLASS des Präsidiums des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR

über die Bildung des Gebiets Turgai im Bestande der Kasachischen SSR

Das Gebiet Turgai zu bilden und in seinen Bestand die Stadt Arkalyk und folgende Rayons einzuschließen: Amangeldy, Arkalyk, Dshangildinski und Okjabrsk des Kustanajer Gebiets; Dershawinsk, Jessh Shaky und Shkhalinski des Zelinograd Gebiets. Als administratives Zentrum des Turgajer Gebiets wird die Stadt Arkalyk bestimmt.

Vorsitzender des Präsidiums des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR S. NIJASBEKOW

Sekretär des Präsidiums des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR B. RAMANOWA

Alma-Ata, Haus der Regierung 23. November 1970

tass-fern-schreiber meldet

MOSKAU. Der Botschafter der Volksrepublik China in der UdSSR Liu Hsin-tschuan ist am 22. November in Moskau eingetroffen.

NEU-DELHI. Die Vertreter des sowjetischen Außenhandelsunternehmens „Traktorexport“ und die staatliche Handelsvereinigung Indiens haben in Neu-Delhi einen Vertrag über die Lieferung von 3 000 Radschleppern vom Typ T-25 aus der UdSSR nach Indien unterzeichnet.

In einem TASS-Interview wurde mitgeteilt, daß gegenwärtig über 30 000 sowjetische Traktoren, bzw. ein Drittel des gesamten Traktorenbestandes Indiens, in verschiedenen Staaten der Indischen Union eingesetzt sind.

HELSINKI. Ein internationales Seminar zu Fragen der europäischen Sicherheit, das auf Initiative des finnischen Komitees der Förderung der europäischen Sicherheit einberufen wurde, kam in Helsinki zu seinem Abschluß. Am Seminar nahmen Vertreter der Öffentlichkeit Finnlands, der Sowjetunion, der DDR, der BRD und Großbritanniens teil. Die Seminarteilnehmer nahmen Berichte über verschiedene Aspekte des Kampfes für die europäische Sicherheit entgegen. In ihren Reden brachten sie einige Vorschläge ein, deren Verwirklichung zur Entwicklung der friedlichen Zusammenarbeit zwischen allen europäischen Staaten beitragen würde. Sie sprachen sich auch für die Schaffung eines ständigen Organs zu Fragen der europäischen

Sicherheit und Zusammenarbeit aus.

WASHINGTON. USA-Verteidigungsminister Laird bestätigte, daß amerikanische Bombenflugzeuge in der Nacht zum 21. November Angriffe gegen das Territorium der DRV geflogen haben. Laird bezeichnete diese Überfälle als „Antwort der Vereinigten Staaten auf den Abschub mehrerer USA-Aufklärungsflugzeuge, die den Luftraum der Demokratischen Republik Vietnam verletzen, durch „Fla-Einheiten der DRV.“

Solche Bombardierungen des DRV-Territoriums seien „Bestandteil der von den USA verkündeten Politik zum Schutz des Lebens von Amerikanern“, erklärte

der USA-Verteidigungsminister. Laird versuchte im Grunde genommen zu machen, daß amerikanische Spionageflugzeuge das Recht hätten, in den Luftraum der DRV einzudringen, und die neue Verletzung der Verpflichtungen Washingtons zur Einhaltung der Neutralität der Demokratischen Republik Vietnam zu rechtfertigen.

LONDON. Die britische Öffentlichkeit protestiert entschieden gegen die Wiederaufnahme der Bombardierung der Demokratischen Republik Vietnam durch die USA. Im Auftrag der „Britischen Bewegung für Frieden in Vietnam“ übersandten Lord Brockway und die Parlamentsabgeordneten Frank

Allan und Stanley Orme dem USA-Präsidenten Nixon ein Telegramm, in dem sie ihre Empörung über den neuen barbarischen Akt der USA-Soldateska zum Ausdruck bringen. Die Londoner Organisation der KP Großbritanniens rief die fortschrittliche US-Abwehrbewegung dazu auf, unverzüglich verschiedene Aktionen zu unternehmen, um der USA-Aggression ein Ende zu setzen.

MONTEVIDEO. Die uruguayische Zeitung „Populär“ urteilt auf das entscheidendste die Wiederaufnahme der Bombardierung auf das Territorium der DRV durch die amerikanischen Luftwaffe. „Diese neue Verschärfung der Situation in Indochina geschieht zu ei-

tass-fern-schreiber meldet

WESTBERLIN. Im Gebäude des ehemaligen Kontrollrats in Westberlin begann das ordnungsmäßige Treffen der Botschafter der vier Mächte im Rahmen des Meinungsaustausches über Fragen, die Westberlin betreffen.

Dem XXIV. Parteitag entgegen

Der erste Schritt ist getan

- Erfolgreiches Experiment von Eugen Brandt
- Wie die Fleischviehzucht rentabel geworden ist.
- Die tägliche Gewichtszunahme — 1 Kilo pro Rind

Im letzten Jahrzehnt hat die Regierung die Auktionspreise für Viehzuchtprodukten, darunter auch für Fleisch, einige Male erhöht. Das wurde nicht nur wegen der materiellen Interessiertheit getan, sondern auch deshalb, um eine feste materielle Basis für die Viehzucht zu schaffen und die Verluste zu decken und hochproduktiv zu machen. Dieser Zweig bleibt in der Landwirtschaft sehr arbeitsaufwendig und wenig effektiv. Die Viehzucht ist fast überall ein Problem Nr. 1. Darüber sprach auf dem Jubiläum (1970) des ZK der KPdSU auch L. I. Brezhnev.

Die Kolchose und Sowchose des Siebenstromgebiets verfügen jetzt über solide materielle und finanzielle Mittel, die sie durch die hohe Rentabilität ihrer Ökonomik erhalten haben. Jedoch die Viehzucht ist in neunzig Fällen von hundert verlustbringend und wenig rentabel. Die Ausgaben werden auf Kosten anderer Wirtschaftszweige gemacht. Bis in letzter Zeit litt an dieser Krankheit auch die Versuchswirtschaft der Kasachischen Maschinenprüfungsstation. Vor vier Jahren trugen hier die Verluste von der Fleischzucht insgesamt etwa 25 000 Rubel. Dabei wurde nicht besonders viel Vieh abgeleitet; insgesamt 367 Rinder. Verluste gab es auch in den folgenden Jahren. Je mehr Vieh verkauft wurde, desto höher stiegen die Verluste. Im vergangenen Jahr erreichten sie 37 500 Rubel.

Wenn 1966 der Sowchos für jedes an den Staat verkaufte Rind 167 Rubel bekam, im 1969 — 180 Rubel bei doppelt so großen Kosten, so betrug in diesem Jahr der Realisationswert 672 Rubel. Die Fleischwirtschaft ist rentabel geworden.

Die optimale Variante von Eugen Brandt besteht darin, daß die Wirtschaft die intensive Jungviehmast anwende. In einem Alter von 11—13 Monaten erreicht das junge Rind ein Lebendgewicht von 400 Kilo. Soviel wiegt gewöhnlich ein erwachsenes Rind unter gewöhnlichen Bedingungen. Hier haben wir den Kern der Sache. Auf den ersten Blick vermag die Wirtschaft nach Brandts Variante eine Menge Geld zu verdienen, wenn man es angedungen, wird nicht auf die Weide getrieben, sondern lebt „auf dem Stall“. Es stellt sich aber heraus, daß der ökonomische Vorteil um vieles höher ist, als die Ausgaben für die Produktion. Im Vergleich zu der gewöhnlichen Mast hält die Wirtschaft das Vieh lange Zeit, und man braucht nicht weniger Futter als nach der Variante Brandts. Aber der Effekt ist verschieden: die Gewichtszunahme beträgt im besten Fall 400 Gramm das Ableitungsgewicht — 240 Kilo. Jetzt erreicht die durchschnittliche Tagesgewichtszunahme 1 Kilo. Dabei war der Verbrauch von Futtermitteln für ein Kilogramm Fleisch um den vorjährigen Niveau. Das heißt, wahre Intensivierung der Viehzucht.

Dank der Ableitung von Vieh hoher Wohlfühlbarkeit bekam die Wirtschaft vom Staat 35 Prozent des Gesamtergebnisses Zusatzzahlung. Aber es gibt noch einen sehr wichtigen Faktor, der den absoluten Vorteil der intensiven Mast beweist. Der Planauftrag ist für einen beliebigen Kolchos oder Sowchos. Seine Erfüllung ist vor allen Dingen der ökonomischen Tätigkeit einer beliebigen Wirtschaft unterstellt. Oft geht man deswegen verurteilt auf Verluste ein. Bis zu diesem Jahr z. B. hat die Versuchswirtschaft der Maschinenprüfungsstation, um an den Staat 2 400 Zentner Fleisch zu verkaufen, 1 000 Rinder gebraucht. Mit anderen Worten, der Plan wurde nur auf Kosten der Stückzahl erfüllt. Jetzt kann man bei Ableitung derselben Zahl 4 000 Zentner haben und für die Qualität der Produktion Zusatzzahlung bekommen.

Auch die Viehwärter, die an der Viehmast beteiligt sind, besitzen einen materiellen Stimulus. Ihr durchschnittlicher Monatslohn erreichte 220 Rubel.

Das ist das Experiment, das in der Maschinenprüfungsstation durchgeführt wurde. Man hat einen sicheren und realen Weg der Intensivierung der Fleischviehzucht gefunden. Den gebahnten Weg der Intensivierung der Viehwirtschaft hat im nächsten Jahr die Produktion von Rindfleisch bedeutend zu vergrößern.

Es ist zu unterstreichen, daß die Versuchswirtschaft eine Stelle für die Prüfung von neuen Techniken ist. Deshalb ist hier die Mechanisierung der Farmen auf einem hohen Niveau. Das ist sehr wichtig. Aber es stellte sich heraus, daß nicht die Mechanisierung, sondern die Arbeitsorganisation, ihr System, die Hauptrolle spielen, daß die neuesten und effektivsten Maschinen, die unter der Kontrolle der Gelehrten und erfahrensten Testingenieure arbeiten, das Problem der Rentabilität nicht lösen konnten. Die Ausgaben blieben dauerhaft und vielfach höher als die Einnahmen.

Vor einigen Jahren wurde Eugen Brandt, Zootechniker der Versuchswirtschaft, für ein erfahrenes Mensch. Aber die Verluste erreichten bei ihm das Apogäum, weil sich die Fleischbruttoproduktion mit jedem Jahr vergrößerte. Brandt machte sich um die Ergebnisse vieler Jahre bekannt und kam zur Schlussfolgerung, daß hier alles so gemacht wird, wie es sein muß, so, wie überall. Ebenfalls Viehhaltung, ebensolche Pflege und Fütterung. Das heißt, es existierte eine allgemeingültige Arbeitsorganisation. Mit dem Vorteil, daß nirgends so viel Technik war als hier. Dafür gibt es hier aber praktisch keine Heuschläge und Sommerweiden, die Natur gibt entschieden nichts umsonst. Deshalb sind die Erfahrungen anderer Wirtschaften hier nicht ganz annehmbar. Brandt arbeitete mit den Zootechnikern der Farmen seine optimale Variante aus. Jetzt kann man schon sagen, daß sie gelungen ist.

Leo WEIDMANN, Eigenkomponente der „Freundschaft“ Gebiet Alma-Ata

Im Jahre 1969 trafen in unsere Schuhfabrik importierte Ausrüstungen zur Herstellung von Schuhen ein. Es wurde beschlossen, eine neue Halle zur Herstellung von Modelldamenschuhen auf mittlerem Absatz zu bauen. Wir hatten keine Erfahrungen. Deshalb schickten wir 30 Arbeiter zur Ausbildung nach Frankreich, wo schon drei Jahre solche Filzfabrikation funktioniert. Zur Montierung der Ausrüstung kamen uns Einrichter aus Alma-Ata zu Hilfe. Im Januar dieses Jahres begann die Halle Produktion zu liefern.

Es ist ein heller, schöner Raum, mit künstlerisch ausgestalteten Wänden und Kolonnen. Der Fußboden ist aus Trümmernarmorgemach. Hier gibt es auch viele Blumen. In der Halle funktioniert eine Nähfließfertigung, eine Zuschneiderei, eine Gruppe zur Bearbeitung von Schuhhälften.

Im Vergleich zu der sich im Betrieb befindenden Halle für Modellschuhwerk, wo man mit alter Ausrüstung arbeitet und wo die Kapazität zweier Filzfabriken 1 600 Paar Schuhe täglich beträgt, ist die projektierte Kapazität der neuen Halle bedeutend höher. Bei uns sind weniger Menschen beschäftigt, da viele Hilfsoperationen von Mechanikern ausgeführt werden. In France führt ein Arbeiter zwei — drei Operationen aus. Diese Erfahrungen

wurden von uns übernommen. Die Beherrschung von einigen Operationen ist sehr gewünscht, da ein Arbeiter den anderen zu beliebiger Zeit ersetzen kann. Diese Erfahrungen übermitteln wir jetzt den Neulingen. Solche Arbeiterinnen wie Lydia Pfeffer, Nina Jadrionkina haben es gelernt, nicht nur mit dem Halbautomaten zu arbeiten, sondern verstehen es auch, die Maschinen

drüß und Freude. Man begann mit 100 Paar Schuhen in der Schicht. Die Arbeiter, Meister, Schlichter, Technologen, Instrukteure der Produktionsschulung setzten alle Kräfte und ihr ganzes Können daran, damit die Schuhe gut und schön wurden und den GOST-Forderungen entsprachen.

In die Halle kamen immer neue und neue Arbeiter, die von qualifizierten Arbeitern geduldi angeleitet wurden. Außerdem machten alle Neulinge einen Lehrgang nach dem sechsstündigen Programm durch. In kurzer Frist meisterten Lydia Akulowitsch, Margarete Wagner, Nadeschda Gehrook und Anna Sydjinka die schwersten Operationen. Die Einrichter Jewgeni Lewis, Alexander Iskrin, Akmal Inogamow, der Obermechaniker Alexander Karpenko, der Elektriker Dawid Peters übernahmen den Betrieb immer neue und neue Abschnitte.

In unserer Halle arbeiten hauptsächlich Jugendliche. Sie sind einträchtiges Kollektiv, das bemüht ist, Produktion nur erster Wahl zu liefern. In den ersten zwei Monaten war der Plan nicht groß, da die Kapazitäten erst gemessert werden mußten. Wir eroberten neue Modelle, neue Ware. So erprobten wir z. B. im April eine experimentelle Partie Lackleder und stellten 240 Paar Lackschuhe her. Unsere Halle meisterte Frauenschuhmodelle. Im April fand in Alma-Ata eine Schau unserer Schuhe statt, die hoch eingeschätzt wurde. Das war unser erster großer Erfolg.

Zum Lenin-Jubiläum meisterte die neue Halle den Ausstoß von 550 Paar Schuhen in der Schicht. Das ist aber noch nicht die volle Kapazität. Seit Jahresbeginn hat unsere Halle 64 672 Paar Frauenschuhe produziert.

Im September begann man Arbeiter für die zweite Schicht einzustellen. Am 15. Oktober machte die Schicht ihren ersten selbständigen Schritt. Der Plan war vorerst 100 Paar Schuhe in der Schicht. Vom ersten Tage ihrer Arbeit an erzielte sie gute Resultate. So z. B. fertigte die Zuschneiderei, wo Galina Jenikjewa Meister ist, für 250 Paar Schuhe das Oberleder an. Galina erwies sich als guter Organisator und fähiger Meister. Sie kam nach der Absolvierung des Instituts zu uns und hat in kurzer Zeit schon die Achtung des Kollektivs gewonnen. Überhaupt haben sich die Menschen der zweiten Schicht als fähige Arbeiter erwiesen — sie meisterten schnell alle Operationen und verpflichteten sich, zum Jahreschluß 500 Paar Schuhe in der Schicht zu liefern.

Das Sortiment der Schuhfabrik hat sich mit der Inbetriebnahme der neuen Halle bedeutend erweitert. Wir bekamen die Möglichkeit, 1971 auf eine neue Leiste und eine neue Sohle überzugehen. Wir werden Schuhe auf hohem Absatz produzieren. Unsere Fabrik ist jetzt instand, die Nachfrage der Bevölkerung nach neuen modernen Damenschuhen verbesserter Qualität zu befriedigen.

G. GASSANOWA, Technologie des Dshambur Schuhkombinats „XXIII. Parteitag“

Das Werden einer Schuhwerkhalle



Wilhelm Moser wird in der Montagehalle des Werks für Schwermetallebau von Alma-Ata für seine tadellose und hingebungsvolle Arbeit geehrt.

Eine Solüberbietung bis zu 30 Prozent ist bei ihm keine Seltenheit. Dem XXIV. Parteitag will er mit noch besseren Resultaten aufwarten.

Foto: D. Neuwirt

Seit Jahresanfang

Die Fahne wurde dem Kollektiv der zweiten Abteilung des Sowchos „Enthusiast“, Rayon Shaksynski, im Januar eingehändigt! Damals versprachen die Viehzüchter der Abteilung, „Wir geben sie niemand ab.“

Jetzt geht das Jahr seinem Ende

geliefert. Alle Melkerinnen haben ihre Jahresverpflichtungen erfüllt. Die Melkerinnen Tadjana Kruglik, Anastassja Kropalschowa, Praskowja Nowik und die Aktivistin der kommunikativen Arbeit Nadeschda Bobrownik melken schon das dritte tausend Kilo Milch je Kuh.

A. KULEW
Gebiet Zelinograd

Vorbildliche Schafzüchter

Die Schafzüchter des Kolchos „Avangard“ sind im Rayon Leninsk schon seit Jahren führend. Unter der Schafzüchtern dieser Wirtschaft sind nicht wenig wahre Meister ihrer Sache. Einer der besten ist der Kommunist Manatpai Batyrbajew. Dieser erfahrene Schaf-

züchter erhielt trotz Schwierigkeiten, die es im vergangenen Winter in der Futtermittelversorgung gab, 120 Lämmer von je 100 Mutterschafen. Sie sind auch alle am Leben. Von jedem Schaf noch er fast drei Kilo Wolle. Für hohe Kennziffern in der Schafzucht wurde dem namhaften Schafzüchter der Titel „Beste Schafzüchter des Gebiets“ verliehen.

Von 110 bis 115 Lämmer je hundert Mutterschafe zogen auch die Schafhirten Alexej Basigenow, Boris Belisarow groß.

H. KELLERMANN
Gebiet Aktjubinsk

Bei unseren Nachbarn

IN ALLEN BETRIEBEN

Die Werktätigen unserer Stadt kommen zum Jahreschluß mit nie dagewesenen Erfolgen. Neben ihren Aufgaben der Bauverwaltung für Wohnungsbau. Wie im vorigen, so auch in diesem Jahr ist der Plan von 20 000 Quadratmeter Wohnfläche schon längst erfüllt.

ten, vom Kombinat für Stahlbetonwerkezeugnisse sagen. In allen Betrieben unserer Stadt gibt es viele vorbildliche Arbeiter. Zu Ehren des Oktoberfestes wurde 37 Arbeitern der Titel „Beste in seinem Beruf“ verliehen. Unter ihnen sind die Maurer A. Kähm, H. Jusus, die Elektroschlosser J. Rais, der Stuckarbeiter A. Blattner, der Schöffor W. Saizew u. a.

S. SANGER
Krasnoturjinsk

Immer neue Einfälle

Vor einigen Jahren kam der junge Kommunist Alexander Kähm als Chefmechaniker in die Kellerei der Weinbauwirtschaft „Kok-Tjube“, Gebiet Alma-Ata. Als er sah, wieviel hier noch manuell gearbeitet wird, schüttelte er sich und wunderte den Kopf, sondern kramte die Arme auf und machte sich an die Arbeit.

Der Sowchos besitzt 960 Hektar Weinberge und 900 Hektar Obstgärten. Ein großer Teil der Früchte wird in der Kellerei zu Wein verarbeitet. Und je schneller das geschieht, desto weniger Verluste gibt es.

Alexander Kähm hat es durch die Verwirklichung seiner Verbesserungsvorschläge erreicht, daß jetzt 80 Prozent aller Arbeitsgänge in der Kellerei mechanisiert sind. Die Zahl der Beschäftigten konnte von 60 auf 25 Personen herabgesetzt werden. Die Freistellung der Arbeiter für andere Arbeiten ist

sehr wichtig, da es der Wirtschaft während der Erntesaison noch immer an Menschen leht.

Deshalb war man mit Alexander Kähms Neuerungen sehr zufrieden, und eines Tages sagte der Chef der Kellerei Pawel Grizal zu ihm: „Jetzt ist alles getan, Alexander Heinrichowitsch.“

„Ach nein“, war die Antwort, „was wir getan haben, ist erst der Anfang. Es gibt noch viele Möglichkeiten, besser zu arbeiten.“

Wie bekannt, gibt es in der Weinproduktion Abfälle, denen man in der Kellerei bisher keine Aufmerksamkeit geschenkt hatte. Kähm schlug vor, ein Aggregat zur Herstellung von kombinierten Futter zu kaufen und aus den Abfällen des Weinbaus kombiniertes Futter für die Viehzucht herzustellen. In einer Saison kann man ungefähr 350 Tonnen kombiniertes Futter herstellen, das im Durchschnitt 30 Prozent Zellulose, 18 Prozent Öl, 16 Prozent Eiwelstoff u. a. m. enthält. Das

Aggregat wird von zwei Arbeitern und einem Schichtmechaniker betreut. Das Futter ist billig, da als Material zu seiner Produktion kostengünstige Abfälle dienen.

Und noch: Kähm schlägt vor, eine Extraktionsapparatur zum Gewinn von Zucker aus dem ausgepressten Brei aufzustellen. Die Verwirklichung dieses Vorschlags gibt der Wirtschaft jährlich etwa 50 Tonnen Zucker oder 30 Tonnen 100prozentigen Spiritus. Das ist ein großer ökonomischer Effekt, wenn man in Betracht zieht, daß die Ausgaben, die zum Kauf und zur Montage des Apparats etwa auf 3 000 Rubel zu stehen kommen.

Alexander Kähm ist einer der besten Rationalisatoren der Weinbauwirtschaft „Kok-Tjube“. Er kann sich nicht einmal an all seine Verbesserungsvorschläge, die er gemacht und in der Produktion verwertet hat, erinnern, aber es waren ihrer viel. Nicht umsonst kommen aus anderen Weinbauwirtschaften Menschen, um bei Kähm zu lernen.

Joh. SCHMIDT, ehrenamtlicher Korrespondent der „Freundschaft“

Eisenerzbergwerk in kasachischer Steppe

In der Neulandsteppe Kasachstans entsteht ein Zentrum des Eisenerzbergbaus. Im Tagebauverfahren wird Brauneisenerz aus dem riesigen, 10 Kilometer langen und 10 Kilometer breiten Vorkommen in Lissakowsk gewonnen. Die ermittelten Erzbestände übersteigen zwei Milliarden Tonnen.

Es ist beschlossen worden, zwei Teagabe mit einer Jahresleistung von je 36 Millionen Tonnen Erz anzulegen. Die erste von ihnen liefert bereits Erz zur Weiterverarbeitung. In der Nähe wird zur Zeit eine Aufbereitungsfabrik errichtet, die Eisenerz zu Konzentrat verarbeiten wird.

In Zukunft wird Lissakowsk auch eine wichtige Rohstoffquelle für die Nichteisenmetallurgie und die chemische Industrie sein. Es stellte sich heraus, daß bei der Verarbeitung der örtlichen Erze in großer Menge Vanadium, Tonerde und Phosphorschlacken erzeugt werden können.

Kasachstan hat seinen Eisenerzbergbau erst nach dem zweiten Weltkrieg geschaffen. Geologische Entdeckungen in der Steppe von Kasachstan haben die Vorstellungen von den sowjetischen Eisenerzvorkommen wesentlich verändert. Es stellte sich heraus, daß in Kasachstan 16 Milliarden Tonnen Eisenerz lagert. Das ist viel mehr als die Bestände der USA. Das Erz ist dabei in gigantischen Lagern konzentriert, was es ermöglicht, die Gewinnungskosten sehr niedrig zu halten.

Nach Ansicht von Ökonomen kann die billige Gewinnung von Magnet- und Brauneisenerz in Kasachstan in den nächsten 10 bis 12 Jahren auf 160 Millionen Tonnen jährlich gebracht werden.

(TASS)



Olga Fuchs hat sich in der Montageabteilung im Werk für Vollapparate von Alma-Ata als eine angenehme und gute Montagearbeiterin bewährt. Mit Solüberbietung schließt die Aktivistin der kommunistischen Arbeit ihre Tagesschicht ab.

UNSER BILD: Olga Fuchs
Foto: D. Reinwalder

Wir den Motor nicht zuverlässig repariert haben.“

Das kam dem Direktor unvorher. Er geriet in Verwirrung und fuhr davon, ohne den Motor gewechselt zu haben. Es wird erzählt, daß er seinen Wagen zwei Jahre sogar ohne laufende Reparatur gefahren hat. Bei der Begegnung mit Diel konnte er ihn nicht genug loben.

Als der Chefingenieur Nikolai Shurajlow die Besten nannte, erwähnte er auch Diel, hob seine hohe Qualifikation, seine Ehrlichkeit und sein kameradschaftliches Feingefühl hervor. Diel beschäftigt sich viel mit Selbstbildung, interessiert sich für Neuerungen, abonniert verschiedene Zeitungen und Zeitschriften. Der Mann ist bemüht, allseitig informiert zu sein. Er hat unter den Lehrern große Autorität.

Die Werkstatt ist aus dem Fenster des Arbeitszimmers Nikolai

Shurajlow zu sehen. Die Mittagspause war zu Ende, und von allen Seiten des Dorfes eilte die Menschen einzeln und in Gruppen zur Arbeit. Irigendwo mußte unter ihnen auch Diel sein. Ich schaute lange durchs Fenster und war bemüht zu erraten, welcher von ihnen es sei.

„Vergebliche Bemühungen“, lächelte der Ingenieur, „er ist schon längst in der Werkstatt.“

Ausführlicher erzählte über Johann Diel der Mechaniker Pawel Nadjarny. Nach zwei Stunden hatte ich schon eine mehr oder weniger volle Vorstellung von diesem Menschen, der im Sowchos so geachtet ist.

„Johann Diel hat jede Operation bis aufs genaueste gemastert“, erzählte Nadjarny. „Einen Motor zu einem beliebigen Traktor, eine beliebigen Kombi oder einem be-

liebigen Wagen kann er mit zugebundenen Augen auseinandernähmen und auch wieder zusammensetzen.“

Vor einigen Jahren wurde beschlossen, eine Komplexbrigade für Motorenreparatur zu gründen. Diel wurde zum Ältesten ernannt. Gleich vom ersten Tage an machte sich Johann Alexandrowitsch mit Enthusiasmus an die Arbeit. Er komplettierte die Brigade mit zuverlässigen und verständlichen Menschen.

Auf der Arbeit verlangt er von jedem streng die Erfüllung seiner Pflichten. Selbst arbeitet er ausgezeichnet. Seine reichen Erfahrungen übergibt er denen, die diese Erfahrungen nicht besitzen. Die junge Reparaturarbeiter — sein Sohn Alexander Diel, Wladimir Dragomirek, Viktor Kals u. a., haben bei ihm viel gelernt.

Johann Diel hat auch eine Reihe von Verbesserungsvorschlägen eingebracht. Alles zusammen sicherte den Erfolg. Schon einige Jahre ist der Motorenabschnitt Inhaber des Roten Wanderwimpels.

„Hier ist es hell und gemütlich. Die Werkbänke und Werkzeuge, die elektrische Katze, das gleichmäßige Surren des Motors auf dem Prüfstand — alles spricht von einer gut abgestimmten Arbeit.“

Tageslichtlampen strahlt gleichmäßiges Licht aus. Diels Werkstück steht gleich im Mittelpunkt, beweglich, in Arbeitskleidung, den Schild seiner Mütze etwas in die Höhe geschoben. Er zeichnet sich durch nichts von den anderen aus. Vielleicht durch die Augen. Sie sind blau, aufmerksam und ruhig. Auf dem Werkstück liegen Hammer, Schlüssel, Flachzangen, steht eine Hebelwaage — alles, was zur Arbeit notwendig ist.

„Eine große Stunde elapsieren, hier im Monat einige Motoren zusätzlich überholen“, sagt Johann Diel. „Ich bin bestrebt, bei jedem Detail Zeit einzusparen. Zur Instandsetzung des Motors lockt es mich im Eingang. Er selbst beschäftigt ich mich mit etwas anderem. So auch beim Schließen der Kniewellen und bei anderen

Operationen. Aus Minuten legen sich Stunden zusammen.“

Das ist bei einem einzigen Arbeiter. Diel aber folgen die anderen Arbeiter.

In der Halle sprudelt die Arbeit. Viktor Bessler reibt die Ventile des Kopfstücks des Motorblocks, Pjotr Nagin prüft die Hülsen in das Gehäuse, Alexander Klippert stellt den Motor zum Einlaufen auf den Stand. Man nimmt sich nicht einmal Zeit zu einer Raupause.

Das Kollektiv der Reparaturwerkstatt soll in diesem Jahr 122 Traktoren überholen. Also werden auch soviel Motoren durch Diel und seiner Kameraden Hände gehen. Außerdem noch Kombi- und Kraftwagenmotoren. Und all das muß zum 1. Mai gemacht sein.

Sie werden es unter Diels Leitung schaffen.

N. HILDEBRANDT, ehrenamtlicher Korrespondent der „Freundschaft“
Gebiet Koktsetschaw

Mann der Arbeit

Einmal fand im Sowchos „Scharyk“ ein Ereignis statt, an das man sich auch heute noch erinnert. Der Direktor hatte seinen „Wolga“ in die Werkstatt zur Reparatur gebracht. Die Arbeiter machten dem Wagen eine Generalüberholung. Der Schlosser des Motorenabschnitts Johann Diel gab dem Motor das zweite Leben. Der Direktor betrachtete den reparierten Wagen und war zufrieden. Aber hier ließ sein Blick an einem neuen Schweißaggregat halten, auf dem auch ein „Wolga“-Motor steht. Und der Sowchodirektor faßte den Entschluß, die Motoren zu wechseln — von dem „Wolga“ auf ein Aggregat — auf den Wagen.

Er sprach darüber im Stübchen des Werkstattleiters in Anwesenheit von Arbeitern. Johann Diel konnte dazu nicht schweigen:

„Also Sie haben auf uns kein Vertrauen, sind der Meinung, daß

Dshambuler-Gäste von Alma-Ata

ALMA-ATA. (KasTAg). 400 Sowchosarbeiter und Kolchosbauern des Gebiets Dshambul sind für den diesjährigen Arbeit im Jubiläumsjahr mit Touristenscheine nach Alma-Ata prämiert. Sie trafen in der Hauptstadt der Republik ein. Aus dem Sowchos "Podgorny" kam der Brigadeführer A. Babinow. Die Mechanisatoren des von ihm geleiteten Kollektivs ernteten 35 Zentner Korn von jedem Hektar unbewässerten Landes. Der Vorstand des Kolchos "Wostok" prämierte die Bestmalkerin T. Kalabajewa mit einem Touristenschein. Aus dem Sowchos "Alibas" trat der Kombiführer O. Schamber ein. Die Gäste besichtigten die Sehenswürdigkeiten der Stadt, wurden an die Leistungsschau der Volkswirtschaft der Republik, Theater, Museen, die Kunstgalerie besuchen, mit Gelehrten und Kulturschaffenden zusammenkommen.

Die Kumpel für das Dorf

KARAGANDA. (KasTAg). Das Kollektiv der schöpferischen Mitarbeiter des Kulturhauses der Grube Nr. 35 hat neue sozialistische Verpflichtungen zu Ehren des herannahenden XXIV. Parteitag der KPdSU übernommen. Es wird eine bedeutende Verstärkung der Patenhilfe für die Dorfkieleinsteller vorgesehen. Im Swerdlow-Sowchos und im Puschkin-Sowchos sollen Tanz-, Vokal- und dramatische Kollektive geschaffen werden. Es wurde vorgemerkt, öfter gemeinsame Abende und Erholungstage, Treffen mit den Mitarbeitern der Sowchosproduktions zu veranstalten. Den Klubs der Palatschok-Sowchos werden als Geschenk 500 Bücher, Gemälde und Theateranzüge übergeben. Das Präsidium des Gebietsgewerkschaftsrats hat die Initiative der Mitarbeiter des Kulturhauses der Grube Nr. 35 gebilligt. Die wertvolle Initiative wurde von anderen Kultur-Anklärungsanstalten Zentralkasachstans aufgegriffen.

Taten der Dorfneuerer

KOKTSCHEW. (KasTAg). Die Erfinder und Rationalisatoren des Gebiets haben ihren fünfjährigen plan vorfristig erfüllt. Der ökonomische Nutzeffekt von der Einbürgerung ihrer Vorschläge betrug 10.000.000 Rubel — mehr, als in den Verpflichtungen vorgesehen war. Die Gebietsgesellschaft der Uniongesellschaft der Erfinder und Rationalisatoren erweist den Dorfneuerern in erster Reihe auf Abschnitten mit zeit- und kraftraubenden Arbeitsprozessen wirkliche Hilfe. In der Zeit der vergangenen Ernteerbringung funktionierte eine schöpferische Brigade, der Fachleute der Gebietsverwaltung für Landwirtschaft, der Vereinigung „Kasachostechnika“ und Werke angehörten. Sie führten in die Sowchos und Kolchos und halfen an Ort und Stelle wertvolle Neuerungen einzubringen. Allein in der Zeit der Getreideerbringung haben die Dorfneuerer über 1500 Vorschläge gemacht, die Mehrheit von ihnen wurden in der Produktion eingebürgert. Das ergab einen Gewinn von 600.000 Rubeln. Im Sowchos „Barrikady“ konstruierte der Leiter des Maschinenhofs E. G. Babak aus Teilen der ausgebeuteten Technik einen Selbstfahrlippen zur Entleerung der Kraftwagen mit Getreide auf der Tenne. Die Neuheit ersetzte 20 Arbeiter und hat dem Sowchos allein auf einer Tenne fast 1.500 Rubel einzusparen. Die Rationalisatoren der Wirtschaft haben die zeit- und kraftraubenden Arbeiten bei der Bergung, Transportierung und Sortierung der Kartoffeln vollständig mechanisiert.

Gewinnbringender Gartenbau

Erst das dritte Jahr baut man im Kolchos „Put Lenina“, Rayon Kurdai, Gemüse- und Obstgärten an. Die Vorteile liegen offen auf der Hand. Allein im vergangenen Jahr betrug der Reingewinn von Gemüseverkauf an den Staat 13.000 Rubel, in diesem Jahr wird er um 2.000 Rubel mehr ausmachen, obwohl die Anbaufläche für Gemüse dieselbe blieb. Eine besondere reiche Ernte ergaben die Gurken — 218 Zentner je Hektar beim Plan von 150.

Gebiet Dshambul A. ADLER

AM 25. NOVEMBER 1970 werden es 175 Jahre seit der Gründung der Woroschilowgrad Eisenwerke — des zentralen Metallurgischen und Erwerbsindustriellen im Donezbecken. Sie wurde zum Fundament der zukünftigen Stadt Lugansk am Fluß Luga.

Zu Beginn der 90er Jahre des XVIII. Jahrhunderts bereitete der russische Bergbauingenieur M. F. Saimnow, sich nach den Vorkommen der Eisenerze im Donezbecken, die Eisenwerke zu bauen, wohnen in mit Schilf gedeckten Erdhöhlen und aus Mergel gebauten Kasernen. Hunger, Typhus und Schmutz waren ihre ständigen Begleiter.

Der Hochladen der Eisenerze wurde 1800 angeblasen. Das erste Gießereiwerk wurde aus dem Erz von Goriolitsche mit Flüssigschmelze Steinkohle geschmolzen.

Die gespannte internationale Lage am Ende des XVIII. Jahrhunderts, die Teilnahme Rußlands an der antifranzösischen Koalition veranlaßte die Zarenregierung, die Bewaffnung der Schwarzmeerflotte und der südlichen Festungen zu beschleunigen. Anhand von Archivaldokumenten wurde festgestellt, daß das Werk schon im Jahr 1798 15.670 Pud Geschosse für die Festungsbatterien von Sewastopol hergestellt hatte.

Eine besonders wichtige Rolle spielte die Eisenerze in der Vorbereitung der russischen Armee zur Abwehr der Aggression Napoleons 1812. Von 1805 bis 1812 lieferte das Werk der Militärverwaltung über 321.000 Pud Geschosse und der Marineverwaltung — über 110.000 Pud Munition.

Im Laufe des XIX. Jahrhunderts spielte die Eisenerze eine außerordentlich wichtige Rolle in der Festigung der Verteidigungsfähigkeit des Landes. Nach der Aufhebung der Leibe-

enschaft wurde die Lugansk Eisenindustrie mit ihrer Siedlung zu einem bedeutenden Industriezentrum in der Ökonomie. Rußland 1822 wurde die Siedlung des Werks mit dem anliegenden Kamenny Brod in die Stadt Lugansk umbenannt, die danach zum Zentrum des Landkreises Slawjowsk im Gouvernement Jekaterinowsk wurde.

Woroschilowgrad ist eine Stadt mit heldenhafte revolutionären Traditionen. Im August 1920 charakterisierte der Baron Wrangel in den Zentralvollzugskomitees M. I. Kalinin Woroschilowgrad in seinen

politischen Lösung jener Jahre. In den Planjahrfünften der Vorkriegszeit veränderte sich Woroschilowgrad in ein großes Industriezentrum.

Die weitere Entwicklung erlebte die Stadt in den Planjahrfünften der Nachkriegszeit. Es wurden Industriebetriebe rekonstruiert und gebaut, neue Wohnhäuser errichtet, Hochschulen, Schulen, Kulturpaläste, Krankenhäuser, Vorschulkindertagesstätten eröffnet.

In den letzten 15 Jahren erschienen und entwickelte sich Betriebe neuer Zweige — der elektrotechnischen, energetischen Industrie. Neu errichtet und modern ausgerüstet wurden die Werke für atomische Akkumulatoren, Elektroapparate, die Schweißfabrik. Das in den Nachkriegsjahren errichtete Woroschilowgrad Wasserkraftwerk produzierte allein im Jahr 1969 fast 7mal mehr Elektroenergie als im Jahr 1913 alle Kraftwerke

des zaristischen Rußlands zusammen. Die Stadt wächst und verschönert sich ununterbrochen. In den großen Wandlungen, die sich in der Wirtschaft der Stadt vollzogen und ihr Aussehen schroff verändert haben, tritt die Sorge der Partei und Regierung für das Wohl des Volkes, für die Befriedigung der sozialen und kulturellen Ansprüche der Werktätigen zutage.

Gegenwärtig hat Woroschilowgrad an die 400.500 Einwohner. Die Grenzen der Stadt haben sich bedeutend erweitert: sechs Territorien sind jetzt 16mal größer als es 1917 war. In der Stadt gibt es an

der 400 Kilometer Wasserleitung, über 300 Kilometer Straßenbahnen und 35 Kilometer Obuslinien, an die 200 Autobusse kursieren in den Straßen der Stadt.

Der Wohnungsfonds ist im Vergleich mit der Vorkriegszeit um mehr als das 6fache gewachsen und beträgt heute 3,5 Millionen Quadratmeter. Allein in den letzten Jahren wurden über eine Million Quadratmeter staatlicher Wohnfläche ihrer Bestimmung übergeben. Und das bedeutet, daß etwa 35.000 Familien neue Wohnungen erhalten oder ihre Wohnverhältnisse verbessert haben.

An den 5 Hochschulen und 12 Techniken lernen 30.000 Studenten, in den Schulen der Stadt — 75.000 Schüler. In der Stadt gibt es zwei Schauspielhäuser, eine Philharmonie, 15 Lichtspielhäuser, 85 Bibliotheken, 15 Parks und Gärten für Kultur

Woroschilowgrad — 175 Jahre jung

UNSER GROSSES ZUHAUSE

Erholungspaläste, Kulturhäuser und -paläste. Drei Werkstätten stehen 5 Stadtkilometer, 80 Sportplätze, 3 Schwimmbecken, 47 Touristenherbergen, etwa 350 Sportplätze, eine Sportanlage für Leichtathletik internationaler Klasse zur Verfügung.

Woroschilowgrad hat eine herrliche Zukunft, die von der ganzen Geschichte, unserer lichten sozialistischen Gegenwart vorbereitet ist, wo alles auf das Wohl des Menschen, auf das Glück der Werktätigen gerichtet ist.

Gleichzeitig mit dem Bau auf freiem Territorium wird das Stadtzentrum rekonstruiert. Es werden Hochhäuser, Verwaltungs- und Handelsgebäude, Häuser für ein Museum, ein Zirkus und anderes errichtet. Es entsteht hier eine Reihe neuer architektonischer Ensembles mit vielstöckigen Wohnhäusern.

Es ist schwer, alle neuen Gebäude aufzuführen, die auf dem Territorium der Stadt entstehen werden. Aber es handelt sich nicht nur darum. Es werden neue Grünanlagen und Parks geschaffen, die grünen Zonen um die Stadt vergrößert, Teiche, künstliche Wasserbecken angelegt werden. Auch die Luftreinigung der Stadt wird verbessert, der Lärm gedämpft, hygienische Schutzzonen werden um die Betriebe errichtet werden.

175 Jahre sind seit der Gründung Woroschilowgrads vergangen. Aber was für einen Riesenschritt hat die Stadt vorwärts gemacht! Gegenwärtig bereiten sich die Woroschilowgrader, wie alle Sowjetmenschen, dazu vor, den XXIV. Parteitag mit würdigen Taten zu begehen. Sie wettfeuern, um den Produktionsausstoß um 2 Prozent zu vergrößern, seine Selbstkosten herabzusetzen und die Arbeitsproduktivität zu heben. Die übernommenen Verpflichtungen werden von den Werktätigen der Stadt erfolgreich erfüllt.

D. PONOMARJOW

Woroschilowgrad

Neues aus Wissenschaft und Technik

Gigantischer Meteoritenkrater entdeckt

LENINGRAD. (TASS). Einen Zusammenprall, der einer Explosion von 10.000 Kernladungen gleichkommt, hat die Erde in prähistorischen Zeiten erlebt. Vor Dutzenden Millionen von Jahren stieß die Erde mit einem Planetoid zusammen. Die Spuren dieses Katastrophismus haben sowjetische Geologen im äußersten Norden Sibiriens, 250 Kilometer von der Küste des Eismeers, entdeckt.

Der Leningrader Geologe Viktor Massalit, die Forschungsgruppe leitet, erklärte, daß die Expedition einen gigantischen Trichter entdeckt und erloschil hat. Der Trichter hat einen Durchmesser von rund 100 Kilometer. Es handelt sich hierbei um einen Talkessel von 400 Meter Tiefe im allen kristallinen Schild, der mit Gesteinsbrocken gefüllt ist. Gesteinsblöcke von den Ausmaßen eines Wohnhauses kann man Dutzende Kilometer von diesem Trichter antreffen. Die Struktur des Kraters, die Minerale und der Charakter des Magnet- und Gravitationsfeldes in diesem Gebiet lassen erkennen, daß es sich hier um die Folgen einer gigantischen Explosion handelt.

Der Planetoid mochte einen Durchmesser von nicht weniger als

15 Kilometer und eine Geschwindigkeit von rund 40 Sekundenkilometer haben. Nach Meinung von Viktor Massalit durchschlug der Planetoid die oberen Gesteinsschichten bis zu einer Tiefe von mehr als einem Kilometer, explodierte und verunstaltete. Nach seinen Berechnungen konnte im Epizentrum ein Druck von 600.000 Atmosphären entstehen. Die Wissenschaftler nehmen an, daß die Erdkruste unter dem Krater bis mindestens 16 Kilometer Tiefe zerklüftet wurde ist. Die Stärke des Zusammenpralls läßt sich daran erkennen, daß ein großes Gebiet rund um den Krater tiefe Risse und Brüche aufweist.

Der Bericht von Viktor Massalit und seiner Kollegen über die Entdeckung des gigantischen Kraters in Sibirien hat lebhaftes Interesse ausgelöst. Sowjetische Forscher beobachteten auch früher Ströme mit höherer Energie im irdischen Raum, sagte der Wissenschaftler in einem TASS-Interview. Aber die endgültige Schlußfolgerung über die Natur dieser Erscheinung konnte erst nach Entsendung von Höhensonden und Erdsatelliten gemacht werden, an deren Bord neue Registriergeräte, nämlich Funkenkameras, angeordnet waren.

Das Gerät ist sehr einfach. Es besteht aus zwei Platten, denen nach dem Passieren eines geladenen Teilchens hohe Spannung zugeführt wird. Auf seiner Spur „läuft“ ein Funken, ein gewisses „leuchtendes Bild“, das auf einem üblichen Film festgehalten wird. Anhand solcher Aufnahmen kann man mit großer Genauigkeit die Natur kosmischer Teilchen, die Richtung ihrer Bewegung, ihrer Energie und den Charakter ihrer Wechselwirkungen analysieren.

Sowjetische Wissenschaftler nehmen an, daß die neue Erscheinung entweder mit dem Vorhandensein von Elektronen mit einer Energieordnung von 100 — 1.000 Millionen Elektronenvolt im irdischen Raum oder mit irgendeiner natürlichen „Beschleuniger“ zusammenhängt, der sich während magnetischer Störungen in der Atmosphäre „einschaltet“.

Supraleitende Solenoide entwickelt

CHARKOW. (TASS). Wissenschaftler aus Charkow haben leistungsstarke supraleitende Solenoide entwickelt, die bei geringem Leistungsaufwand starke Magnetfelder, beispielsweise bis 157.000 Oersted, erzeugen können (die magnetische Feldstärke der Erde beträgt einige Zehntel Oersted).

Boris Laizew, der die Forschungsarbeiten anleitete, sagte einem TASS-Korrespondenten gegenüber, daß die Wissenschaftler bei der Entwicklung der neuartigen Solenoide den Effekt der Supraleitfähigkeit anwandten. Im Physikalischen Technischen Institut von Charkow begann man schon vor etwa 40 Jahren mit der Untersuchung der physikalischen Prozesse.

des heißen Klimas Mittelasiens zu kultivieren. Viele von diesen Arten haben sich schon akklimatisiert und schmücken die Straßen der Städte und Stellungen der Republik.

UNSER BILD: Unikale Sammlung der Kakteen. Nicht jeder weiß, daß die Kakulusblüten essbar sind.



Foto: W. Kunow (TASS)

Neue Erscheinung in der Atmosphäre

MOSKAU. (TASS). Sowjetische Physiker stellten eine neue Erscheinung fest, und zwar das „Ausstrahlen“ von Elektronen mit hohen Energien in die oberen Schichten der Atmosphäre aus der Elektronensphäre der Erde.

Diese Beobachtung wurde von Mitarbeitern des Moskauer Ingenieur-Physikalischen Instituts mittels der Geräte vorgenommen, die unter Leitung des Professors Viktor Kirillow-Ugrjumow entwickelt wurden.

Sowjetische Forscher beobachteten auch früher Ströme mit höherer Energie im irdischen Raum, sagte der Wissenschaftler in einem TASS-Interview. Aber die endgültige Schlußfolgerung über die Natur dieser Erscheinung konnte erst nach Entsendung von Höhensonden und Erdsatelliten gemacht werden, an deren Bord neue Registriergeräte, nämlich Funkenkameras, angeordnet waren.

Das Gerät ist sehr einfach. Es besteht aus zwei Platten, denen nach dem Passieren eines geladenen Teilchens hohe Spannung zugeführt wird. Auf seiner Spur „läuft“ ein Funken, ein gewisses „leuchtendes Bild“, das auf einem üblichen Film festgehalten wird. Anhand solcher Aufnahmen kann man mit großer Genauigkeit die Natur kosmischer Teilchen, die Richtung ihrer Bewegung, ihrer Energie und den Charakter ihrer Wechselwirkungen analysieren.

Sowjetische Wissenschaftler nehmen an, daß die neue Erscheinung entweder mit dem Vorhandensein von Elektronen mit einer Energieordnung von 100 — 1.000 Millionen Elektronenvolt im irdischen Raum oder mit irgendeiner natürlichen „Beschleuniger“ zusammenhängt, der sich während magnetischer Störungen in der Atmosphäre „einschaltet“.



Jedes Jahr werden in der Halle für Haushaltsartikel des Werks „Kamkabel“ in Perm aus Abfällen der Grundproduktion Massenbedarfartikel im Werte von über 1 Million Rubel hergestellt. Das Warenortiment ist sehr breit — von Lötkolben bis zu Hocheyschellen.

UNSER BILD: Die Technologin der Halle Maria Mulajewa demonstriert die neuen Erzeugnisse — Körbchen aus farbigem Polyäthylen. Foto: J. Sagulajew (TASS)

Für unsere Zelinograder und Koktschetawer Leser

11.00—Stunde der englischen Sprache. 11.05—Spielfilm „Geheimmission“. 12.30—Dokumentarfilm „Utschkun“. 13.00—Moskau. Fernsehrichten. 13.15—„Die Kumpel der Dorfneuerer“. 13.30—Spielfilm „Das war in der Aufklärung“. 18.30—Zelinograd. Heute im Programm. 18.35—Stunde der englischen Sprache. 18.40—Konzertsaal „TV“. 19.10—Wochenschau. 19.20—„Die Fackel“ — Sendung der Kinderredaktion. 20.05—„Menschen mit freigelegtem Herzen“ — Sendung der gesellschaftlich-politischen Redaktion. 20.31—Musikalische Zwischenpause. 20.35—Programm für das Gebiet Koktschetaw (Kas). 21.10—Musikalische Zwischenpause. 21.15—Informationsausgabe. „Auf Neulandbahnen“. 21.30—Moskau. „Leninsche Universität der Millionen“. „Lerne wirtschaften“. Reportage aus dem Moskauer Werk „Krasny proletari“. 22.00—„Die Dorffrau“. Fernsehaufführung. 22.45—Konzert. 23.10—„Die Zeit“. 23.40—Hocheymisterschaft der UdSSR. „SKA“ (Leningrad) — „Dynamo“ (Moskau).

Mittwoch, den 25. November

19.00—Heute im Programm. 19.05—„Auf Neulandbahnen“ — Informationsausgabe (Kas). 19.20—„Auf den Feldern des Ischimgiebiels“ — Sendung (Kas). 19.55—Dokumentarfilm. 20.05—„Neues im Handel“ — Sendung der gesellschaftlich-politischen Redaktion. 20.20—Fernsehfilm. 20.45—Informationsprogramm. „Auf Neulandbahnen“. 21.05—Moskau. „Sowjetarmeen — 50 Jahre alt“. Rede des Vorsitzenden des Präsidiums des Obersten Sowjets der Armenischen SSR N. A. Arutjan. 21.15—„Armenien heute“. Fernsehfilm. 22.25—Konzert der Meister der Künste der Armenischen SSR. 23.30—„Die Zeit“. 24.00—Spielfilm. „Persönlich bekannt“.

Donnerstag, den 26. November

11.00—Stunde der englischen Sprache. 11.05—Spielfilm „Geheimmission“. 12.30—Dokumentarfilm „Utschkun“. 13.00—Moskau. Fernsehrichten. 13.15—„Die Kumpel der Dorfneuerer“. 13.30—Spielfilm „Das war in der Aufklärung“. 18.30—Zelinograd. Heute im Programm. 18.35—Stunde der englischen Sprache. 18.40—Konzertsaal „TV“. 19.10—Wochenschau. 19.20—„Die Fackel“ — Sendung der Kinderredaktion. 20.05—„Menschen mit freigelegtem Herzen“ — Sendung der gesellschaftlich-politischen Redaktion. 20.31—Musikalische Zwischenpause. 20.35—Programm für das Gebiet Koktschetaw (Kas). 21.10—Musikalische Zwischenpause. 21.15—Informationsausgabe. „Auf Neulandbahnen“. 21.30—Moskau. „Leninsche Universität der Millionen“. „Lerne wirtschaften“. Reportage aus dem Moskauer Werk „Krasny proletari“. 22.00—„Die Dorffrau“. Fernsehaufführung. 22.45—Konzert. 23.10—„Die Zeit“. 23.40—Hocheymisterschaft der UdSSR. „SKA“ (Leningrad) — „Dynamo“ (Moskau).

Freitag, den 27. November

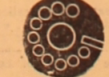
19.00—Zelinograd. Heute im Programm. 19.05—„Auf Neulandbahnen“ — Informationsausgabe. 19.20—Wochenschau. 19.40—Musiksendung „Begegnung mit dem Lied“. 20.30—„Auf Neulandbahnen“ — Informationsausgabe. 21.00—Moskau. Fernsehrichten. 22.15—„Neues vom Land“. 22.50—Konzert. 23.30—„Die Zeit“. 24.00—Konzert der Preisträger und Diplomanden des VI. Unionwettbewerb der Estradauspieler.

REDAKTIONS-KOLLEGIUM

UNSERE ANSCHRIFT:

Казахская ССР
Целиноград Дом Советов 7-й этаж
«Фроиндшафт»

Die „Freundschaft“ erscheint täglich außer Sonntag und Montag
Redaktionsschluß 18 Uhr des Vortages (Moskauer Zeit)
«ФРОИНДШАФТ» ИНДЕКС 65414



TELEFONE
Chefredakteur — 2-19-09, Stellv. Chefr. — 2-17-07, Verantwortl. Sekretär — 2-79-84, Abteilungen: Propaganda — 2-18-71, Partei- und politische Massenarbeit — 2-16-51, Wirtschaft — 2-18-23, Kultur — 2-74-26, Literatur und Kunst — 2-18-71, Information — 2-78-50, Leserbefragung — 2-77-11, Buchhaltung — 2-56-45, Fernruf — 72